

# Halle'sches Tageblatt.

Amtl. Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die viergepaltenen Corps  
Seite oder deren Raum 15 Pf.  
Meistens  
vor dem Tagesende die drei-  
gepaltenen Corpsseite oder deren  
Raum 40 Pf.

Nr. 270.

Freitag, den 18. November 1887.

88. Jahrgang.

## Amtl. Befanntmachungen.

Nachstehende Bekanntmachung der im III. Quartal 1887 von der Polizei-Verwaltung resp. der königl. Amtsamt-Verwaltung in der Stadt Halle a. S. zum Verfolg gebrachten fahrbaren Handlungen.

- ### A. Verbrechen und Vergehen.
1. Verletzung des Landesherrn 2
  2. Vergehen gegen die Einseitigkeit 12
  3. Vergehen wider die öffentliche Ordnung 21
  4. Missethaten 2
  5. Vergehen gegen die Sittlichkeit 2
  6. Verletzung und Verleumdung 28
  7. Verbrechen wider das Leben 26
  8. Verbrechen gegen die persönliche Freiheit 31
  9. Unterschlagung 12
  10. Diebstahl 135
  11. Raub und Erpressung 2
  12. Schererei 9
  13. Betrug 33
  14. Urkundenfälschung 1
  15. Strohfeuer 2
  16. Sachbeschädigung 29
  17. Verbrechen der Nahrungsmittel 3
  18. Verfolgung durch die Polizei-Verwaltung 572

- ### B. Uebertretungen.
- | Polizei-Verwaltung                                    | Summa der Fälle |
|---|-----------------|
| 1. Militär-Wehr-Contravention                         | 30              |
| 2. Mord und Totschlag                                 | 247             |
| 3. Diebstahl  | 9               |
| 4. Diebstahl und Landstreicherei                      | 23              |
| 5. Nichtbefolgung der Wehrroute                       | 5               |
| 6. Sittenpolizei-Contravention                        | 33              |
| 7. Mißvergehen der Familie u. p.                      | 12              |
| 8. Gebrauch gefährlicher Bomben                       | 4               |
| 9. Uebertretung der Polizeistunde                     | 44              |
| 10. Sonntagseingeweihtung                             | 22              |
| 11. Verleiden mit Steinen auf Menschen                | 1               |
| 12. Uebertretung des § 368 des St. R. O.              | 15              |
| 13. Hundspolizei-Contravention                        | 11              |
| 14. Jagd-sperrkreuz-Contravention u. Dogelung         | 11              |
| 15. Strom-Polizei-Contravention                       | 5               |
| 16. Waage- und Gewicht-Polizei-Contravention          | 47              |
| 17. Eisen-Polizei-Contravention                       | 476             |
| 18. Straßenbahn-Polizei-Contravention                 | 17              |
| 19. Schanze- u. Eisen-Polizei-Contravention           | 1               |
| 20. Feuer-Polizei-Contravention                       | 17              |
| 21. Feld- u. Forst-Polizei-Contravention              | 10              |
| 22. Waage-Polizei-Contravention                       | 152             |
| 23. Straßen- u. Dienstmann-Polizei-Contr.             | 35              |
| 24. Gemeinde-Polizei-Contravention                    | 9               |
| 25. Besondere-Polizei-Contravention                   | 3               |
| 26. Stempel- u. Steuer-Contravention                  | 4               |
| 27. Markt-Polizei-Contravention                       | 4               |
| 28. Unterhalten d. Funde u. Hundesteuer-Contravention | 204             |
| 29. Schulverläumdung                                  | 101             |
| 30. Abhalten v. Waffn u. Tanz ohne Erlaubnis          | 2               |
| 31. Einwendung von Gemeinmitteln u. p.                | 1               |
| 32. Verleiden von Kindern                             | 1               |
| 33. Mißhandlung der Treppe                            | 4               |
| 34. Beschädigung öffentl. Anlagen                     | 4               |
| 35. Mißvergehen                                       | 1               |
| 36. Ermittelung von Wesseln ohne Arbeitsbuch          | 8               |
| 37. Unbefugtes Betreten fremder Grundstücke           | 6               |
| 38. Uebertretung des Hundsteuergesetzes               | 1               |
| 39. Landbesitz-Schießen                               | 4               |
| 40. Unbefugtes Anbringen von Schiffszeichen           | 1               |
| 41. Sonstige Uebertretungen                           | 1               |
| 42. Unterlassene Impfung eines Kindes                 | 1               |

Summa B. 1570 423 1993  
Hierzu Summa A. 4 872  
werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Halle a. S., den 12. November 1887.

## Die Polizei-Verwaltung.

### Gefundene und verlorene Gegenstände.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. November er. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier obgehoben:

1. 1 Dnt. 2 Spagierhüte, 1 hölzerner Eimer, 1 schwarzes Faltmesser, 1 Messer, 1 Paar Gamaschen, 1 Tabakspfeife.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1. 1 goldener Trauring, 6 Strampfen, 1 Paket mit Legationspapieren, 1 Schutzleder, 1 Hundeschlüssel.

An die unterstehenden Eigenthümer der unter Nr. 1. bezeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Befreiung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Wöchentliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Secret. IV. Zimmer 25 des Polizeiverwaltungsgebäudes erteilt.  
Halle a. S., den 16. November 1887

## Die Polizei-Verwaltung.

3. Markt Geizigen in Sachen des Vergleichs W./S. für vom Schiedsmann Herrn Molnar zur hiesigen Armen-Casse gezahlt.  
Halle a. S., den 12. November 1887.

## Die Armen-Direction.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die auf unseren Gasanstalten, Pötenstraße Nr. 1 und Krausenstraße Nr. 5, aus feinen westfälischen Gasföhlen gewonnenen Gase, zum Preise von 70 Pfg. pro Hectoliter ab Anstalt verkaufen.

## Die Verwaltung der städtischen Gas und Wasserwerke.

## Redactioneller Theil.

Halle, den 17. November 1887.

## Der Jar in Berlin.

Am 18. November wird Kaiser Alexander von Rußland zu kurzen Besuch in Berlin anrücken. Man wird ihm gewiß aller Oren mit der Achtung und Ehrerbietung begegnen, die dem Herrscher eines mächtigen Nachbarreiches und dem Gefe eines Kaisers gebühren. Man wird sogar noch darüber hinaus der Persönlichkeit des Jaren Alexander III. ein reichliches Maß von Sympathie entgegenbringen, weil man sich bewußt ist, daß die Wolfe von Westphalen und Feindlichkeit, die seit den letzten Jahren zwischen den beiden Reichen und Völkern lagert, am wenigsten den persönlichen Neigungen und Beziehungen des Jaren ihre Entstehung verdankt. Er wird selbst durch übermächtige Strömungen und Naturgewalten weiter fortgerissen, als es seinen Wünschen und Neigungen entspricht, und wenn er nicht einen Damm gegen die Ueberfluthung eines nationalen Fanatismus bilde, so hätten die Wogen vielleicht schon längst alle Schranken des friedlichen Verkehrs niedergeworfen. Daß die Zusammenkunft der beiden Kaiser eine politische Bedeutung in eigentlichen Sinn nicht haben kann, darüber stimmen alle Urtheile überein. Ein Aufenthalt von wenigen Stunden, durch zahlreiche Höflichkeitspflichten in Anspruch genommen, ist schon äußerlich betrachtet zu irgend welchen politischen Besprechungen nicht geeignet. Man kann nur hoffen, daß die allgemeinen Einbrüche eines Besuchs in der deutschen Reichshauptstadt bei dem Jaren eine Stimmung hervorgerufen werden, die der allmählichen Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Reichen vortrefflich ist, und daß das aufgebende fanatisirte Treiben einer mächtigen Partei in Rußland daraus Anlaß zu einiger Mäßigung und Besinnung nimmt. Das Verhältnis zwischen Preußen, Deutschland und Rußland war Jahrzehnte hindurch ein ungetrübtes gutes, es hätte sich eine bürgerliche Tradition der engen und gesitteten Beziehungen herausgebildet, und wenn man einen sachlichen Grund angeben soll, bei dem in den letzten Jahren diese alte Tradition umgestoßen hat, so kommt man in Verlegenheit. Die Schuld an der wachsenden Entfremdung und Spannung trägt allein der ganz maßlose nationale Fanatismus und Chauvinismus, der in den letzten Jahren durch die panlawistische Hegelei sich eines großen Theils des russischen Volkes und der dortigen regierenden Kreise bemächtigt hat. In allen politischen Belangen weniger durchkreuzt und beherrscht als durch Deutschland. Und für die inneren Zustände eines so unterentwickelten Landes voll bedeutendsten Gehaltstoffes wäre der aufrichtige Anschlag an erhaltende Mächte voll ruhiger festerer Autorität gewiß ratsamer, als das fortwährende Hinüberschießen nach Frankreich, dem Jere alle Beurtheilung und dem Schauptage einer politischen und moralischen Herabsetzung, die auch im russischen Volk, wo so viel empfänglicher Boden dafür vorhanden ist, die Achtung vor Autorität, Recht und Ordnung notwendig weiter untergraben muß. Wenn der Besuch in Berlin bei dem Jaren solche Betrachtungen wachrufen sollte, so könnte er auch ohne eigentliche politische Besprechungen zu einem bedeutungsvollen Ereigniß werden.

\* Der Bundesrath genehmigte in einer am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung die nachstehenden Entschlüsse für 1888/89, betreffend die Einnahmen des deutschen Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Weisen, die Einnahmen an Stempelabgaben

für die Verwaltung der Eisenbahnen, die Reichs-Zustitzverwaltung, den Reichsanzler und die Reichsanzeiger des Reichs-Eisenbahn-Amt, den Rechnungshof, des Deutschen Reichs und für das Reichsamt des Innern. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz von Wägen, und der Gegeantwort über die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen wurden, erlicher den Ausschüssen für Handel und Verkehre und für Justizwesen, letzterer dem Ausschuss für Justizwesen zur Vorberatung überwiesen. Außerdem wurde über die Berechnung des Ruhegehalts mehrerer Reichsbeamten sowie über die Behandlung verschiedener Gegenstände Beschluß gefaßt.

\* Der „Kreuzzeitung“ geht aus Rom folgende Sympathie zu: „An die Redaction der Kreuzzeitung. Vor einigen Wochen hat die Kr. Zeitung ein Artikel gedruckt, wodurch wir (Aussen) erfahren mit Entsetzen, daß Preußen beschäftigt hat ein Theil v. Russischem Territorium mit Gewalt von Rußland abzunehmen, um ein neutrale Staat „Polen“ zu formiren, damit Preußen um seine Grenze von Rußland sicher wäre daß wir Preußen nicht berauben (!!) Wir, Offiziere der großen Fregate in Rom, direct gegen Preußen aufgebaut, haben die Ehre Ihnen mitzutheilen daß wir und unsere Armer, anstatt einer ein Stücken Russisches Territorium abzugeben, kommen bald bis Berlin schlagen auch wie Mäuler geschlagen werden sollen, Rechen auch alle aus wie Sch... (Man folgt Schimpfereien auf alle Preußen, auf Fürst Bismark und den Kaiser, welche wir nicht wiedergeben können) Der Tusch soll auch bald holen auf Wiedersehen in Berlin! — russische Offiziere in Rom.“

\* In der Ungarischen Delegation erklärte der Präsident Graf Tisza, er glaube einem Wunsche der Delegation zu begegnen, indem er der tiefgefühlten Theilnahme derselben über die Besorgniß erregende Nachricht Ausdruck gebe, welche im „Reichs-Anzeiger“ leider in einer bereits jeden Zweifel ausschließenden Form über die erste Gefährdung der Gesundheit des deutschen Kronprinzen vorliegt. Gleichzeitig sprach der Präsident die Hoffnung aus, daß die göttliche Vorsehung die traurigen Folgen des ernst auftretenden Uebels von der kaiserlichen Familie und der deutschen Nation abwenden werde. Die Delegation gab ihre allgemeine Zustimmung zu erkennen.

In mehreren Theilen des Landes sind heftige Erderschütterungen verspürt worden.

\* Die italienischen Kammeren sind gestern vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt: „Italien, welches fast durch seine Rassen, Fächer seiner Verdienste und betrachtet mit allen Regierungen ist, hat die empfindendster Wahn weiter und geht in der Familie der großen Staaten jetzt in der ersten Reihe; das Parlament thut sich mühen in aller Ruhe und allem Eifer mit den inneren Angelegenheiten und mit den bereits unendlich erweiterten dringenden Besorgen beschäftigt. Die vorübergehende Vernehmung der Ausgaben für militärische Zwecke und öffentliche Arbeiten lasse es als notwendig erscheinen, jede neue Anforderung an den Staats-Budget zum Zweck des Baues neuer Eisenbahnen in engeren Grenzen zu halten. Wenn, wie man erwarten darf, der Frieden erhalten bleibt, werden außerordentliche militärische Ausgaben nicht mehr im künftigen Budget erscheinen. Um jedoch ein gutes Finanzregime zu sichern, müßte die Regierung die Kammeren erlauben, ihre ausschließlich die Substantie für jeden Antrag betreffend neue Ausgaben zu übersehen. Alle Wünsche und Anforderungen des Königs und der Regierung seien heute der Erfüllung des Friedens gewidmet, der für Italien unerschütterlich sei. In diesem Wunsche nach Frieden liegen andere große Staaten Europas mit Italien ganz im Einkommen. In einer außerordentlichen Frage bereit Italien eine gerechte militärische Aktion vor, bei der es der Regierung auch nur darauf ankomme, seinen inneren guten Regime entsprechenden Frieden zu sichern. Nur dadurch, daß König und Regierung den Grundgedanken treu bleiben, welchen die Nation ihre Existenz und die Dynastie ihren Ruhm verdanke, nur dadurch, daß König und Volk vereint auf dem Wege der Freiheit bleiben, können Italien für immer die Sympathien der Völker und die Gunst des Geschickes erhalten werden.“

Die Königin und der Kronprinz wohnten der Eröffnung bei und erlichten bereits vor dem Könige im Parlamentsgebäude, wo sie mit begeisterten Zurufen empfangen wurden. Der König war von den Herzögen von Genua und Vosta begleitet. Unter lebhaften Zurufen des Volkes, unter Geschloßsalven und Glockengeläute betrat die beiden das Parlamentsgebäude.

## Telegraphische Nachrichten.

Stadthagen, 16. Nov. Die „Landesanzeiger“ werden morgen ein Patent veröffentlichen, wonach der Landtag wegen rechtzeitiger Vornahme der neuen Wahlen, die für den 10. December anberaumt sind, aufgelöst wird.

Schwern, 16. Nov. Der Landtag ist heute Mittag in Sternberg eröffnet worden.

Sagan, 16. Nov. Durch eine Feuerbrunst wurde die große Schlachthaus-Luchfabrik in Höhe gelegt. Die angrenzenden Gebäude wurden gerettet. In der Fabrik wurden 200 Arbeiter beschäftigt.

Sagan, 16. Nov. Die Convention betreffend den Handel oder den Austausch starker geistiger Getränke an Fischer in der

Nordsee ist heute von Dänemark, England, Frankreich, Dänemark, Belgien und den Niederlanden unterzeichnet worden.  
Paris, 16. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde in Klagenfurt am Montag Abend halb nach 10 Uhr ein etwa 10 Stunden dauerndes Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt. Zur selben Zeit war in Weiburg eine heftige Erderschütterung mit donnerähnlichem Getöse. In Sachsen wurden zwei heftige Erdbebe und ebenso in Graz ein Erdbeben gegen 11 Uhr verübt. In ganz Klagenfurt wurde um 10<sup>1/2</sup> Uhr Abend ein starkes Rollen und in Wolfsberg 2 Uhr Nachts ein ischändlicher Schall wahrgenommen.

Paris, 16. Nov. Das heutige Gesandtenrat ist heute Vormittag nach Neapel abgefahren. In Göttingen der deutschen Offiziere des Gesandtenrat sind gestern ein Ball statt.  
Paris, 16. Nov. General Bello ist heute Vormittag abgefahren.

Paris, 16. Nov. In dem gestrigen Bericht vor dem Untersuchungsgericht blieb Wilson bei seiner Behauptung, daß die französischen beiden Vriete im Jahre 1884 geschrieben worden seien, während ein Sachverständiger erklärte, dieselben seien erst nach dem Jahre 1885 hergestellt. Der Untersuchungsrichter hat am heute den Sekretär Wilsons, dessen Schrift wiederholt wurde, vorgeladen.

Paris, 16. Nov. Der Generalrat in Vuda-Vest Velle, ist zum Generalrat in Frankfurt a. M. ernannt worden.  
Paris, 16. Nov. Der Prozess wegen des Brandes der Opera comique hat begonnen. Zweihundert Zeugen sind zur rufen worden. Die Verhandlungen werden 6 oder 7 Tage währen. Der Direktor Carvalho hat während seines Vorhörs Aussagen gemacht. Er läßt sich nach den polizeilichen Vorschriften gerichtet. Die Anklage habe gehalten, den eifersüchtigen Verdächtigungen, aber der Befehl sei nicht gehört worden. Die Generalprokureur erklärt, daß sie blind geworden durch die Mächthalen, das Nötigste nicht hätten verrichten können.  
Der „Gantzig“ ist wegen seines Artfells, überdies „Vivo lo roy“ in Antiquarhandlung verkauft worden.

London, 16. Nov. Nach einer der überlieferten eingegangenen Berichte aus Ganton ist der englische Dampfer „Das Jung“ auf dem Atlantische Ozean verunglückt. Man befürchtet, daß vierhundert Personen ertrunken sind.

Belgrad, 16. Nov. Der Ministerpräsident Mitić berief hier morgen sämtliche in Belgrad weilenden Kron- und Landesvertreter zur Beherrschung in Slawischina Angelegenheiten.  
Wien, 16. Nov. S. M. Kaiserin Elisabeth, Kommandant Kaiserin-Regiment Beschie, ist am 15. November in im Rhombus eingetroffen und nachts um 11 Uhr desselben Monats die Reise fortzusetzen.

### Tages-Chronik.

Der Kaiser ließ sich gestern vom Grafen von Boppart und arbeitete darauf Mittags längere Zeit mit dem Kaiser. Graf v. Bismarck. Um 1 Uhr Nachmittags ertheilte der Kaiser dem russischen Militärbevollmächtigten General-Major Graf Antonow eine Audienz und unterwarf darauf gegen 2 Uhr, zum ersten Male nach seiner letzten Unpäßlichkeit, jedoch der etwas kühleren Witterung wegen im geschlossenen Wagen eine kurze Ausfahrt.

Vom Kronprinzen. Aus San Remo liegen heute mehrere Nachrichten nicht vor. Allgemein wird in ärztlichen Kreisen die Ansicht geteilt, daß der gestern eingetretene Citerregung aus dem Kesselfuß auf die Entleerung eines

Abhesses zurückzuführen und eher günstig als ungünstig zu deuten sei. In der That hat der hohe Patient nach dieser Entleerung eine wesentliche Erleichterung verspürt. Das Präparat der Entleerung wird durch einen Seblager Herr Professor Winkow zur Untersuchung übergeben werden.

Als einer „authentischen“ Darstellung der Zeit Mediz. Centralblatt über die Kranheitsgeschichte des Kronprinzen entnehmen wir, daß bereits im März d. J. die Herzgelegen, Gerhardt, v. Bergmann und Zoolob sich mit von einer innerlich vorzunehmenden tabularen Operation an demselben Erfolg versprechend. Schon vor von allen fünf Herzen die günstigste Möglichkeit darzulegen empfohlen und beschlossen, lahn war — mit Genehmigung des Kaisers und der kaiserlichen Familie — der Tag der Operation festgelegt und die Vorbereitungen getroffen, als in allerletzter Stunde mit Rücksicht auf die außerordentliche Verantwortung und die Notwendigkeit, daß über die Unerschlichkeit der Operation ein ausführliches Gutachten im Staatsarchiv niedergelegt werde, an Professor v. Bergmann das Verlangen gestellt wurde, Sach-Gutachten verschiedener Nationen zur Abgabe einer Art von Schwerebestimmungen anzufragen. Vorgeschlagen wurden Professor Stauch, St. Petersburg, Professor Schmidt, Wien und Dr. Morel MacKenzie London. Berichten wurde nur MacKenzie. — Am letzten Sonntag konnten Bergmann, Gerhardt, Schmidt und Zoolob nur erklären, daß der richtige Zeitpunkt zu der im Frühjahr vorgeschlagenen Operation verpasst sei und sie sehr nur noch die Zeitabgrenzung bestimmen können.

Für die innige Herzensteilnahme, mit welcher die Bevölkerung aller Orten das bevorstehende Schicksal des Kronprinzen begleitet, bringt folgende Thatsache einen charakterlichen Beleg. Der Landwirth August Harriehausen in dem bei Göttingen gelegenen Dorfe Derselja ist, wie uns von dort geschrieben wird, im Besitz eines alten „Wundermittels“, dem man eine sichere Wirkung gegen den Krebs zuschreibt. Der gute Mann reiste auf die letzten traurigen Nachrichten gleich mit der Colbe nach Berlin und wurde von dem Polizeipräsidenten v. Bülow, Hofen und dem Adjutanten des Kronprinzen, Major v. Neffel empfangen. Der Letztere versprach dem Wundermann auf seine inländischen Witten, dem Kronprinzen das Heilmittel gleich zu übersenden. Wenn es nicht hilft, so wird doch sicher die rührende Liebe des braven Mannes dem hohen Patienten eine Linderung bereiten. — Auch Geheimrath v. Bergmann hat in den letzten zwei Tagen nicht weniger als 28 Briefe aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands erhalten, in welchen die verschiedensten Vorschläge zur Behandlung des Kronprinzen gemacht, allerlei Geheimmittel und sympathische Suren zur Bekämpfung der heimtückischen Krankheit empfohlen wurden. Geradezu rührend aber ist ein Schreiben, das fern von jeder Eigenart und jeder Klamm, einer wahrhaft heroischen Dürftigkeit jedes Absterbens dokumentiert. Die schlichten, aber vieldeutigen Worte mögen hier wieder gegeben werden: sie lauten nach der „N. A.“ wie folgt: „Ehrwürdigen Sie, hochgeehrter Herr, wenn ich mit einer Frage zu Ihnen komme, welche vielleicht recht absurd sein mag! Kann man einer ausgezeichneten Krankheit durch einen anderen, gebundenen menschlichen Erzeugen? — Wenn dies der Fall, können Sie ein solches zur Verfügung stellen, wenn nicht, bitte ich meine unbillige Frage zu verzeihen. Für im Fall meine Bitte von Ihnen sein könnten, bitte ich um sofortige Nachricht tollend an München.“ u.

Ein ganz gleiches Anerbieten ist Herr v. Bergmann auch aus Hildesheim gemacht worden — ein Beweis, daß in den verschiedensten Gegenden Deutschlands eine beispiellose Opferwilligkeit für unseren Kronprinzen sich geltend macht. Hoffentlich wird es auch ohne ein solches Opfer der ärztlichen Kunst gelingen, das theure Leben noch recht lange zu erhalten.

Was London wird der „Voll. Zig.“ telegraphirt: Dr. MacKenzie, der gestern, Dienstag, Abend nach London zurückkehrte, benachrichtigt mich, er wolle schon Ende dieser Woche wieder nach San Remo, um den Hals des Kronprinzen nochmals zu untersuchen und zu ermitteln, ob die an der oberen Kehlkopfpartie entstandene Geschwulst genügend zurückgetreten ist, um die Absonderung eines Paritelschleims der Neubildung zu ermöglichen.

Prinz Wilhelm ist, wie es heißt, zum Generalmajor befördert und zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden. Die Beförderung bleibt abzuwarten.

Der Reichskanzler ist gestern mit seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen. Prinz Wilhelm erwartete ihn im Reichskanzler-Palais und hatte eine längere Besprechung mit ihm.

Unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. v. Scheffling tagt jetzt in Reichshausen die aus 21 Mitgliedern bestehende Kommission zur Begutachtung des Entwurfs, betreffend die Revision des Genossenschaftsgesetzes.

Die General-Versammlung der vommerischen Spiritus-Fabrikanten bezüglich nach Meldung der „Vollz.“ unter Vorsitz des Herrn v. Kanke, die Verhandlungen in Betreff der Bildung einer Spiritusverkaufs-Gesellschaft, unter Ausschluss der Spiritusfabrikanten und Süssler, wieder aufzunehmen.

Eines der gegen Klauen freigelassenen Mitglieder des Berliner socialdemokratischen Centralcomites, der Schneider Winter, ist geisteskrank geworden.

Jüdischhof Dr. Kopp von Breslau, dessen Dilectio sich bekanntlich auch über Oesterreich-Schleien erstreckt, wird morgen vom Kaiser von Oesterreich zur Ableistung des Eides in Prag empfangen. Nach der Eidesleistung ist der Jüdischhof auch Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Ein Artikel über das „Repetitive“ in „Wittich-Wochenblatt“ schließt, daß die deutsche Heeresverwaltung dafür Sorge, daß der richtige Zeitpunkt nicht verpasst und daß adrevertet die großen Ausgaben für eine Neubewaffnung und die zugehörige Munition nur dann werden geordert werden, wenn hierdurch auf erprobter und einwandfreier Grundlage eine wesentliche Verbesserung der Wehrkraft gewonnen werden kann.

Herr von Strach hat bekanntlich beim k. Hof. Gesundheitsministerium eine Beschwerde über das gegen ihn eingeleitete Verfahren, sowie über die ihm durch Herrn Walfinger-Ober-Berater Brandt angelegte Beschuldigung eingereicht. Gestern nun erhielt Herr v. Strach die Antwort des k. Hof. Gesundheitsministeriums, in welcher auf seine Beschwerde abgesehen werden würde, wenn gegen die Maßnahmen des Grafen v. Oberberg generelles nicht angewendet werden könne. Herr Brandt an dererseits aber wegen seines Verfahrens bereits bestraft sei. Wie wir erfahren, hat Herr v. Strach seine Beschwerde sofort erneuert.

### 19) Auf den Wogen des Lebens.

Novelle von G. Just.

Da, wie sie 12 Jahre geworden, ist erst der Großvater gestorben, und ein halbes Jahr darauf auch die Großmutter, wobei sie aus Herzeleid am liebsten selbst mit in das offene Grab geknien wäre. Kurze Zeit darauf sei nun jener Graf v. d. Ede gekommen, den sie schon früher manchmal gesehen, wenn er ihre Großeltern besuchte; habe ihr gesagt, daß er ihr Vormund sei und von nun an für sie sorgen werde. Sie habe bald Vertrauen zu ihm gefaßt, weil er sie mit solch liebevoller Zärtlichkeit gestrichelt, und sie mit ihm gegangen, als er sie in eine Pension am Rhein gebracht. Bis vor einem Jahre sei sie in derselben geblieben und habe sehr fleißig lernen müssen, da sie noch recht unweissend gewesen; ihr Vormund sei jedes Jahr einmal hingekommen und habe sie immer sehr lieb gehabt. Seit sie aber hier sei, wäre er noch nicht ein einziges Mal dagewesen, und sie wolle nun hin zu ihm, um ihn selbst Alles zu sagen, wie es mit ihr und Horti so gekommen; er, Walthar, könne ja dann das Weitere darin thun.

Die Frau Professor versprach, die Sache reiflich zu überlegen und mit ihren jungen Schülern noch weitere Rücksprache darüber zu nehmen. Walthar aber schied an diesem Abend mit schwerem Herzen von seinem geliebten Mädchen. —

Die Wiesen und Felder auf der weiten Ebene im Schloß Edenstein hatten sich in sattes Grün gekleidet, im Buchenwalde knospte und duftete es, und die garten Blüthen drängten sich schier ungestillt an Sonnenlicht. In den hohen Bäumen des Parkes nisteten die Staare, oben auf dem Dache der Scheune im Wirtschaftshofe hatte das Storchpaar sein altes Nest aufgeschichtet, und die Tauben umkreisten in mächtigen Schwärmen das Schloß. Frühling war geworden allüberall, die Blumenbeete prangten in der Fülle von Hyazinthen, Narzissen und Tulpen, die schweren Fliederbäume neigten sich nieder, noch schlafend geworden von glühendem Morgenhau, den die kleinen Lerche gerummelt; die Sonne war frei und stolz herabgezogen am dunkelblauen Himmel, und flühdete von Neuem einen schönen, wohnigen Tag, wie deren jetzt schon viele gewesen waren. Die Fenster, die zum Kinderzimmer des Schloßes führten, waren weit geöffnet, damit die frische Luft sich jeden Winkel durchdröhne, denn es war dies lange Zeit ein Kinderzimmer gewesen und erst seit einigen Tagen durfte das kleine, blaue Kind dort wieder hinaus ins Freie.

Traurige Wochen waren auf Schloß Edenstein der

lustigen, frohlichen Carnevalszeit gefolgt und Katharina's bleiche Wangen, ihr matter Blick, zeugten davon. Schon recht krank hatte sie ihren Bekleid bei ihrer Rückkehr aus der Residenz angetroffen, und seine Krankheit steigerte sich bis zu einer erschreckenden Höhe. Mit der ganzen Ansympörung der Mutterliebe zu ihrem Erstgeborenen hatte sich die junge Gräfin seiner Pflege hingegeben und Gott unbrüchlich an Erhaltung des theuren Lebens angefleht. Immer deutlicher hatte sie gefühlt bei diesem Verluste, daß ihr drohte, wie das Glück der Frau allein in ihrem Hause wurzelt, und wie aller feinerer Glanz das Leben wohl schmüden, ihn aber keinen wahren Werth verleihen kann. Diese eine große Sorge um ihr Kind hatte dennoch ihr Herz erfüllt, daß sie nicht darauf geachtet, wie der Graf sie, gegen seine sonstige Art, ohne Widerrede gewähren ließ, wie er sie nach ihrer Gegenwart verlangte, und wie er sich mit Geschäften und Mühen behalt, um seine Zeit auszufüllen. Wohl hatte er ihr in den Tagen der Gefahr mit warmer Theilnahme beigegeben und selbst die Stundenlang an dem kleinen Bettchen gesessen, jedoch nie verlangt, daß sie mit ihm gehen und ihm wieder einmal eine Stunde traurigen Besinnens gewähren möchte. Sie wußte ihm herzlich Dank dafür; denn sie dachte sich, daß ihm dies Entgehen recht schwer werden müsse. Wie aber auch hätte, als ihre Gegenwart im Krankenzimmer nicht mehr so unbedingt nötig war, wie ein Wort der Bitte über jene Stuppen kam, sich ihm jetzt etwas mehr zu widmen, da sie ihm seine unweibliche Art doch auf, da sie gewohnt gewesen war, ihm darin nie genug zu thun und sie beobachtete ihn schärfer, als sonst. War denn das noch derselbe Mann, der sie sonst mit klugen Reden besungen überhieß, mit feinerer Uebung nach ihrer Gesellschaft verlangte hatte, wenn sie ihm einmal dieselbe etwas länger entzogen hatte!

Es lag in seinem jetzigen Wesen eine Art thealeresker Artigkeit gegen seine Frau, welche er mit derselben Rücksorge und Zümmertamkeit, wie früher, umgab; aber jene Lebensgefühllichkeit seiner heissen Liebe, die sie so oft bedrängte hatte, war wie ausgelöscht, und nur mitunter noch lagte sie auf in einem brennenden Blick, der sie zu besorgen drohte. Seine Schwermuth, die damals vor ihrer Verheirathung über der Erziehung des Grafen ausgebreitet gewesen war, begann von Neuem ihre Schatten über sein ganzes Wesen zu werfen, und einzelne bittere Worte und ungewohnte Anspielungen gaben Katharina nur zu bald den Schlüssel zu seinem veränderten Benehmen. Jetzt wußte sie es, ihrer Unterredung mit Walthar Horti war ihm nicht entgangen; hätte er dieselbe ganz gehört, es wäre besser gewesen. Ja, der Wurm der Eifersucht nagte an dem Herzen des Grafen und machte es täglich kränker, je schmerz es ihm wurde, so fort und fort die Liebe für sein angebetetes Weib zu verlieren. Sein Stolz aber empörte sich dagegen, der Prüde in ihrem Herzen zu sein. Wie hätte er auch zu verstanden sein können, ein so junges lebensvolles Weib für immer an sich zu fesseln. Sollte sie nicht stets feste Lebensempfindungen nur mit sanfter Freundlichkeit geduldet, nie aber in dem Grade empört, wie er sie gesehen? So war es also demnach sein Gefühl, liebster durchs Leben zu gehen, — und das that ihm jene Katharina Werner an, die er, alle Rücksichten überwindend, zu seiner Gemahlin gemacht hatte! Diese bittere Stimmung und eine düstere Resignation bemächtigte sich täglich mehr und mehr des unglücklichen Mannes; und war in den ersten Wochen nach der Rückkehr aus der Residenz ein Aufsprachen zwischen den Worten nicht möglich gewesen, so hatte sich der Graf jetzt bereits in die traurige, wie es ihm schien, unabweisliche Nothwendigkeit des Entlassens eingelassen, daß er seinen Verlust mehr machte, seiner Frau wieder näher zu treten.

Katharina ertrug die ihrem liebsten thätigsten Charakter nur schwer jene Spannung, die alle ihre Hoffnungen für eine glückliche Zukunft zu vernichten schien, all ihre Kräfte, die sie derselben hatte widmen wollen, sämte. Trostlos aber blieb sie ihrem Vorsatz treu, ein neues Leben zu beginnen. Mit jugendlichem Eifer bemühte sie sich, entschuldener auf ihre Umgebung einzuwirken. Verbesserungen und Verbesserungen anzubringen, einen wohlthätigen Einfluß auf die Dreibewohner auszuüben und alle Interessen mehr zu wahren, die sich in ihrem großen Wirkungskreis boten. Auch in ihrem kleinen Malceateller wollte sie jetzt hier, als sonst, wie es ihm gerade, in dieien stillen, der Kunst geweihten Räume überdem sie am ersten das Gefühl, daß sie doch bei allen diesen Bestrebungen, im Innern ihres Herzens elend sei. Ja, elend, denn jetzt, wo ihr der Verlust der Liebe ihres Walthar drohte, jetzt erst wußte sie dieselbe recht zu würdigen in ihrer Wärme und Wahrheit; jetzt kam eine tiefe Sehnsucht nach derselben über sie, und ein unansprechliches Gefühl von Wärme überfluthete ihr Herz, wenn sie daran dachte, daß sie diese hohe mächtige Liebe wieder gewinnen könne. Taglich grübelte sie darüber nach, wie sie am sichersten eine Wendung des jetzigen unerträglichen Zustandes herbeiführen möchte, und fast allabendlich nahm sie aus einem wohlüberlegten Muthen einen schon etwas vergrößerten Brief, um ihn immer und immer wieder mit kloppendem Herzen und geschwollenen Wangen zu lesen.

Die Wiesen und Felder auf der weiten Ebene im Schloß Edenstein hatten sich in sattes Grün gekleidet, im Buchenwalde knospte und duftete es, und die garten Blüthen drängten sich schier ungestillt an Sonnenlicht. In den hohen Bäumen des Parkes nisteten die Staare, oben auf dem Dache der Scheune im Wirtschaftshofe hatte das Storchpaar sein altes Nest aufgeschichtet, und die Tauben umkreisten in mächtigen Schwärmen das Schloß. Frühling war geworden allüberall, die Blumenbeete prangten in der Fülle von Hyazinthen, Narzissen und Tulpen, die schweren Fliederbäume neigten sich nieder, noch schlafend geworden von glühendem Morgenhau, den die kleinen Lerche gerummelt; die Sonne war frei und stolz herabgezogen am dunkelblauen Himmel, und flühdete von Neuem einen schönen, wohnigen Tag, wie deren jetzt schon viele gewesen waren. Die Fenster, die zum Kinderzimmer des Schloßes führten, waren weit geöffnet, damit die frische Luft sich jeden Winkel durchdröhne, denn es war dies lange Zeit ein Kinderzimmer gewesen und erst seit einigen Tagen durfte das kleine, blaue Kind dort wieder hinaus ins Freie.

Traurige Wochen waren auf Schloß Edenstein der



# Ausverkauf.

Von Freitag den 18. bis Mittwoch den 23. d. Mts. findet ein **Ausverkauf** verchiedener unmoder gewordenen Artikel statt. Sämmtliche Waaren eignen sich zu **Weihnachts-Geschenken** und werden für einen wirklichen **Spottpreis** verkauft. **Es handelt sich nur um Räumung.**

## Siegmund Haagen, Halle a. S., Markt.

Die geleseste Gartenzeitung — Auflage 35300! — ist der **praktische Anzeiger im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O. oder durch die Verlagsanstalt in Leipzig.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Statut eines Obstbau-Vereins. — Das Anlegen von Gärten (Illustrirt). — Die hochfarbige Butterdiele, eine unserer edelsten Tafelbirnen (Ill.) — Die Düngung. — Das Aufriechen alter von Wind und Wetter schräg gebrochener Obstbäume. (Ill.) — Der Krankheitspilz der Kartoffel (Illustrirt). — Kleinere Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese (Illustrirt). — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

**Schwarze reinwoll. Cachemires**  
Meter von 1,20 an empfiehlt als besonders vortheilhaft  
**G. A. Henze,**  
Schülerhof 22, am Markt.

### Kassel. Rippespeer

empfehlen  
**W. Nietsch,** Kgl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

### F. Kühne,

Scharrengrasse 9a.  
Grosses Lager von Pianinos.

### Haus-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des zum Nachlass des **Fräulein Meyer** gehörigen, in der großen Schloßgasse unter No. 13 in der Halle a. S. belegenen Hausgrundstücks habe ich Termin zum **Freitag den 25. Nov. cr. 3 Uhr** in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Halle a. S. **Der Rechtsanwalt Schütte,** große Steinstraße No. 64.

### Zannengrün

fortwährend frisch zu haben gr. Rittergasse 2 u. auf d. Wochenmarkt, Stand a. d. Marktkirche  
Dienste Freitag

### frische Wurst und Suppe.

**B. Musculus,** Geisstraße 37.

### Volks-Kaffee-Küche.

Von heute ab täglich von Vormittags 10 bis 1 Uhr

### Bouillon.

Die Verwaltung.

Vorzügliche Masse zum Füllen von **Hectographen** billigt bei **M. Waltsgott.**

### Zur Beachtung.

Für getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Sitzelehn u. s. w. zahl hohe Preise.  
**C. Buchholz,** Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

### 90000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt auf gute Hypoth. durch mich anzuleihen.  
**Justizrath Kraakenberg.**

## VON 13 BIS 39 MARK

elegante Winter-Paletots, sowie Jaquet-Anzüge in 36 verschiedenen Mustern empfiehlt

### F. Herzfeld,

Brunnenstraße 37, Siebichenstein.



### Germanische Fisch-Gross-Handlung,

Große Ulrichstraße 37.

- Lebendfr. Seehecht, à Pfd. 35 Pfg., im Ausschnitt 45 Pfg.
  - Seedorsch, - 15 -
  - Schollen, - 20 -
  - Schellfisch - 20 -
  - grüne Heringe, à Pfd. 12 Pfg. (morgencintreff.)
- Feinste dänische Fetthücklinge (feine ordinären Heringsbündlinge), à Kiste Mk. 1,75, à Stück 5 Pfg.  
Feinsten Helgoländer Kronenlunmer, à 1 Pfd.-Dose Mk. 1,30.

Durch rechtzeitige Eurgros-Einkäufe bin ich in der Lage, trotz der großen Preissteigerung

- fr. Astrachan-Caviar, per Pfd. zu 7 Mk.,
- fr. Russischen Caviar zu 3,50 Mk. und
- fr. Kib-Caviar zu 2,50 Mk.

abgeben zu können. Gastwirthen, Restaureuren und Wiederverkäufern bedeutende Preisermäßigung.

**H. Rick,**

### Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden,

Strickjacken, Jagdwesten, Schweisssocken, sowie sämtliche wolleue Strumpfwaren empfiehlt in nur soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

gr. Ulrichstraße **H. Zeise vorm. G. Senff,** gr. Ulrichstraße Nr. 6.

### Magdeburger Lebens-Vericherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1855.

Wir machen hierdurch bekannt, daß unsere

**Haupt-Agentur Halle a. S.**

dem Herrn Kaufmann **Georg Schultze** dort, Geisstr. 2, II, wohnhaft, übertragen worden ist.

Magdeburg, den 15. November 1887.

Die General-Agentur für die Provinz Sachsen, **C. Oepfermann.**

Bezugnehmend auf obige Annonce stelle ich mich zum Abschlusse von Lebens-, Renten-, Unfall-, Militärdienst- und Begräbnis-Vericherungen für obige alte bewährte Gesellschaft bestens empfohlen und bin zu jeder weiteren Auskunft stets gern bereit.  
Halle, den 15. November 1887.

Die General-Agentur **Georg Schultze.**

Beschiedenen **Concurrenz-Gerüchten** entgegenzutreten, sehe ich mich zu der Mittheilung veranlaßt, daß die von mir seit längerer Zeit betriebenen Geschäfts-Verhältnisse, namentlich

### Vermittelung

von veräußerlichen Grundbesitz (für Käufer provisionsfrei),

### Beschaffung und Unterbringung

von Hypothek-Capitalien (für Darleher provisionsfrei),

### Versicherungswesen,

Lebens-, Unfall-, Feuer-, Glas- und Valoren-Branche nach wie vor meine Hauptthätigkeit bilden.

### Karl Peril,

gr. Steinstraße 43, Fernsprecher 189.

Für den redactionellen und Anzeratentheil verantwortlich Julius Runderdt in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Rietzschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

### R. Somburg,

Halle a. S., Domgasse 4.

empfehle selbstgefertigte



in **En gros & en detail.**

### Glückliche Erfindung!

### Bruchleidende.

Nach wiederlicher Mühe und Erprobung ist es mir endlich gelungen, Bruchbänder herzustellen, die alles bisher Dagewesene übertrreffen, und auch den schwersten Bruch vollkommen und ohne Druck zurücklassen. Meine anatomische Gebirgsbandage ohne Feder und das anatomische Brustband mit Luftfüllung lassen, da dieselben ungenirt beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Druck mag nach so schmerzhaft sein, so ganztun hier ich für vollkommenen Zurückhaltung ohne Druck selbst der größten Weichen, Schenkel- und Nabelbrüche. Der Preis der Bruchbänder ist nicht höher, als der jedes gewöhnlichen Bruchbandes. — Einen Jeden, welcher mit dem Schaden behaftet ist, mache ich auf diese glückliche Erfindung aufmerksam und rathe, sich dieses Bruchband anzuschaffen, namentlich da man weiß, welche schmerzhaften Folgen dieses Uebel haben kann. — Auf Wunsch mehrerer Bruchleidender werde ich wieder zu sprechen sein in Halle nur am Sonntag den 20. und Montag den 21. November im Gasthof zum **Neuen Roth.** Hilfsleidende wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.  
Hochachtungsvoll  
**J. Nehring,** prakt. Bandagist aus Hamburg, Weidenstieg 16.

### Prinz Carl.

Dienste Freitag Abends 9 Uhr

### Gr. Militär-Concert

der ganzen Capelle des Kgl. Magd. Inf.-Regt. No. 36.

Entreé an der Kasse à Person 50 Pfg.

**O. Wiegert,** Kapellmeister.

Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mark sind in den bekannten Cigarrenhandlungen zu haben. Die **Commerabonnenmens** Billets haben nur noch für dieses Concert mit Zuschlag von 4 1/2 s. Gültigkeit.

### Moritz's Restaurant u. Gartenlokal

Harz 48.

Dienste sowie täglich

### gr. humorist. Gesangs-Concert

der Spezialitäten - Sängergesellschaft **Kopp** aus Leipzig.

Neue Kostüm; neues Programm.  
Anfang 8 Uhr.

### Victoria-Theater

Freitag den 18. November cr.

### Die schöne Ungarin.

Sie erau 1 Weilage.

